

Zwölftes Kapitel.

Ja, wie leicht sind doch junge Herzen zu erobern, wenn der gütige Gott die Eroberer so stark mit den Waffen der Schönheit und Freundlichkeit ausgerüstet hat, wie die junge Lehrerin aus der Bretagne, die vom Saume ihres ernstern, großartigen Oceans zu den lieblichen Nebenhügeln des gesegneten Schwabenlandes gekommen war, um die unbändige Zwölzzahl der Dettlinger „Inschtetutsmädle“ zu regieren. Jede aus der Zwölzzahl, die des Glückes theilhaftig geworden ist, ihr Französisch bei der holden Mademoiselle Désirée zu vervollkommen, wird sich allzeit dieser Zeit mit Freude und Nüchternheit erinnern. Sie war wirklich ganz und gar „la désirée“, „die Gewünschte“, das Gouvernantenideal, das sich in keiner einzigen Erzählung so geschildert fand, wie es jetzt in der Wirklichkeit da war.

Mademoiselle Paulines schmuckloses „Paris“ verwandelte sich unter ihrer Hand. Freilich, sie rückte nur das Sofa ein wenig aus der Enge heraus und erbat sich ein Tischchen anstatt des soliden, ovalen Tisches. Und dies Tischchen trug niemals Schulhefte und Flickwäsche, sondern immer ein paar grüne Nußweige und Glocken-